

den Problemen der Karikatur gewidmet war. Diese Ausstellung ging zurück auf die Anregung eines Vorstandsmitglieds, Herrn D. Gurny, und wurde ganz von uns – natürlich unter Beiziehung von Fachleuten – erarbeitet, sowohl was das Konzept wie das Zusammensuchen und Sichten eines fast uferlosen Materials betraf. Die Vorbereitung der Ausstellung stellte an alle Beteiligten sehr hohe Anforderungen, und es zeigte sich erneut, daß es nicht möglich ist, innerhalb eines Jahres mehr als eine derartige Veranstaltung durchzuführen. Es bestand nicht die Absicht, eine Anhäufung von Material zu geben, vielmehr war das Ziel der Ausstellung, sich mit den vielgestaltigen Problemen der Karikatur auseinanderzusetzen. Sie gliederte sich in drei Teile: Der erste Teil behandelte theoretische Fragen wie Funktion und Verwendungszweck, das Verhältnis von Wort und Bild und versuchte, die sich immer verändernde Beziehung von Produzent und Konsument aufzuzeigen. Einzelne Themen (Politik, Krieg, Gesellschaftskritik, Mode usw.), von denen es sich erwiesen hat, daß sie über die Jahrhunderte hinweg gleichermaßen das Interesse der Karikaturisten auf sich zu lenken vermögen, wurden anhand charakteristischer Beispiele dargestellt.

Im zweiten Teil wurden ausgewählte historische Situationen vorgestellt, die die Entwicklung der Karikatur, wenn auch nicht in vollständiger Weise belegen, so doch in ihren entscheidenden Etappen nachvollziehbar werden ließen. Eine erste Gruppe umfaßte englische Karikaturen des 18. Jahrhunderts; Staatsmänner wie Napoleon oder König Louis Philippe und Ereignisse wie die Revolutionen von 1830 und 1848 oder die Pariser Commune 1871 wurden mit jeweils größeren Werkgruppen belegt. Als zwei der bedeutendsten satirischen Zeitschriften wurden der Charivari und mit ihm die überragende Figur Daumiers sowie Simplicissimus mit Olaf Gulbransson hervorgehoben. Einen Höhepunkt der Ausstellung bildeten die 65 Originalzeichnungen zu «Max und Moritz» von Wilhelm Busch.